

Der ÖPNV der Zukunft

Kommunalpolitik Was, wenn der Pilotversuch ausläuft? Das Modellprojekt „Mobilerleben“ kann schon jetzt als Erfolg gewertet werden. Allerdings funktioniert die Mobilitätsgarantie „In einer Stunde von A nach B“ nur durch massive Zuschüsse. Welche Schlüsse zieht Ihre Fraktion aus dem Versuch? Wie sollte der Öffentliche Nahverkehr in Horb langfristig aussehen?



Wie kann der ÖPNV besser gemacht werden?

Archivbild: Karl-Heinz Kuball

CDU: Michael Eitelbusch

Neue Wege statt starrer Fahrpläne



Es muss das Ansehen aller Beteiligten sein, ein erfolgreiches Pilotprojekt fortzuführen und auszubauen. ÖPNV kann nur attraktiv sein, wenn die Personen, die auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen sind, bestmöglich versorgt werden.

Eine Verkehrswende im Zeichen des Klimawandels zu erreichen, kann nur gelingen, wenn möglichst viel Individualverkehr dazu animiert wird, auf Bus und Bahn umzusteigen. Hierzu benötigt es neue Wege statt starrer Fahrpläne. On-Demand-Angebote sind besonders auf dem Land gute Konzepte, wie Ruf-Bus oder Ruf-Taxi heute schon zeigen. Ob App basiert oder per Anruf. Es bedarf intelligenter Steuerungen die Fahrtrouten und das Aufkommen mit dem Angebot zu verknüpfen.

Dadurch würde es auch leichter, die einzelnen Ortschaften in Horb mit in den ÖPNV einzubinden. Ein Stadtbus wird erst zum Stadtbus, wenn alle Ortssteile an Horb angebunden werden. Kleinbusse und Minivans, bestenfalls elektrifiziert, lassen sich flexibler einsetzen und können besser auf Anforderungen reagieren als große Linienbusse, die halbleer ihre starre Route abfahren. Bund und Land sind hier gefordert, auch finanziell, im ländlichen Raum den ÖPNV verbrauchergerecht gestalten zu können.

Privatbild

FD/FW: Kristian Paulic

Rückgrat lebendiger Stadtentwicklung



Als Kandidaten für die Gemeinderatswahlen wollen wir, Kristian und Patrik Paulic, unsere Perspektive als junge Menschen einbringen und uns insbesondere leidenschaftlich für die Verbesserung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) einsetzen. Unserer Meinung nach ist ein funktionierender und attraktiver ÖPNV das Rückgrat einer lebendigen und nachhaltigen Stadtentwicklung.

Hierfür möchten wir zum einen die Taktung der Bus- und Bahnverbindungen sowohl zwischen den Teilorten als auch über Horb hinaus erhöhen, um Wartezeiten zu minimieren und den ÖPNV als Mobilitätsangebot insgesamt attraktiver zu machen. Darüber hinaus sind wir angesichts des erfolgreichen Pilotprojekts klar für eine Erweiterung des Angebots an ÖPNV-Taxis. Sie bieten besonders für Jugendliche, Rentner und Bürger ohne PKW eine kostengünstige Alternative, die das bestehende Angebot ergänzt und so deutlich mehr Flexibilität schafft.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die bessere Vernetzung von Stadt und Umland. Neben den Busverbindungen innerhalb der Teilorte ist besonders die Anbindung von Horb an die S1 von großer Wichtigkeit. Sie stellt für viele Leute in unserem Umfeld, die als Studenten, Azubis oder Arbeitnehmer Richtung Stuttgart pendeln, eine unglaublich wichtige Verbesserung dar, die dazu beiträgt, viele, vor allem junge Menschen in Horb zu halten.

Bild: Folke Weber

BiM: Dr. Karin Fluhrer

Vorfahrt für den Bus



Im Vergleich zum motorisierten Individualverkehr geriet der ÖPNV in der Vergangenheit nicht nur im ländlichen Raum völlig ins Hintertreffen. Umso

mehr begrüßen wir das Pilotprojekt „Mobilerleben“, das seit 2022 sowohl mit günstigen Preisen als auch mit einem dichteren Fahrplanangebot die entscheidenden Anreize für einen Umstieg auf öffentliche Verkehrsmittel setzt. Hier wurde vieles richtig gemacht: Landkreis und Stadt Horb kooperieren, die ortsansässigen Taxiunternehmen wurden eingebunden, was für eine hohe Flexibilität sorgt, und durch enge Zusammenarbeit aller Beteiligten und gute Kommunikation und Fehlerkultur war man mit einem lernenden System unterwegs, das immer wieder optimiert wurde. Auch für mobilitätseingeschränkte Personen erreichte man damit eine enorme Verbesserung. Mit weiterem Ausbau des Systems werden sich mehr Möglichkeiten ergeben, Taxifahrten zusammenzulegen und so einen noch größeren Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

Wir möchten den ÖPNV daher weiter stärken, denkbar sind zum Beispiel Maßnahmen im Bereich Parkraummanagement, Vorfahrt für den Bus, die Einführung kommunaler Mobilitätspässe und so weiter. Durch schrittweisen Abbau von Subventionen (zum Beispiel Kerosinsteuer) ist die Finanzierung eines kostengünstigen ÖPNV durch Bund und Länder ohne weitere Belastung der Bürger möglich.

Privatbild

SPD: Johannes Grassinger

Mehr bezahlbare Mobilität



Das Pilotprojekt in den beiden Großen Kreisstädten Horb und Freudenstadt ist so gut verlaufen, dass das ÖPNV-Taxi auf den gesamten Landkreis ausgeweitet wurde. In dünnbesiedelten Gebieten ist auch eine größere Bezuschussung gerechtfertigt, um gleichwertige Lebensbedingungen gegenüber Ballungsräumen zu schaffen. Die bereitgestellten Haushaltsmittel sind zukunftsweisend und nachhaltig.

Die Mobilität im ländlichen Raum wird nicht ohne Individualverkehr funktionieren. Diesen durch ein ÖPNV-Taxi zu komplettieren, das in Zukunft elektrifiziert werden sollte, ist eine gute Möglichkeit, für genug Attraktivität durch Individualität zu sorgen, und sollte unbedingt weiterverfolgt werden. Physische Mobilität sorgt immer für soziale Mobilität. Deshalb sollten Mobilitätsangebote bezahlbar sein und bleiben. Dieses Konzept ersetzt selbstverständlich nicht die Mobilität auf der Lang- und Mittelstrecke durch Bus und Bahn. Es ist vielmehr eine wichtige Ergänzung und auch eine gute Alternative zum privaten Pkw.

Das ÖPNV-Taxi führt zu einer besseren Vernetzung der unterschiedlichen Mobilitätsangebote und Verkehrsverbindungen im Landkreis. Es sollte so unkompliziert, günstig und barrierefrei wie möglich sein, ohne den privaten PKW von A nach B zu kommen.

Privatbild

OGL: Anna-Lena Asprien

ÖPNV ist Daseinsvorsorge



Menschen wollen und müssen mobil sein – ÖPNV ist Daseinsvorsorge. Um die Zukunft des öffentlichen Nahverkehrs im Land erfolgreich zu gestalten,

sind Investitionen in Infrastruktur und Angebot unumgänglich. Im ländlichen Raum ist das heutige Angebot an Linienverkehr oft unattraktiv und für die Kommunen unwirtschaftlich. Nur selten fährt ein Bus und weil er selten fährt, wird er wenig genutzt. Das Auto ist für viele weiterhin für Mobilität unerlässlich, aber es müssen alternative Angebote geschaffen und die Autoflotte nachhaltig umgebaut werden, ebenso die Stadt- und Linienbusse.

Das Angebot „Ruftaxi“ muss weiterhin vorgehalten und finanziell unterstützt werden. Gleichwertige Lebensverhältnisse in Stadt und Land beinhalten auch Mobilität. Die subventionierten Preise sind derzeit ein guter Werbeaspekt, können aber auch moderat angehoben werden.

Ein wichtiger Schwerpunkt in der zukünftigen Gestaltung des öffentlichen Nahverkehrs in Baden-Württemberg ist die Digitalisierung. Durch den Einsatz moderner Technologien wie E-Tickets oder App-gesteuerte Verkehrsinformationen können die Angebote attraktiver und bedarfsgerechter gestaltet werden. Die Vorlaufzeit zur Bestellung eines Ruftaxis muss kürzer werden!

Die Verkehrswende ist ohne die Bevölkerung nicht umsetzbar. Daher sind die Bürgerinnen und Bürger auf allen Ebenen zu beteiligen.

Privatbild

ULH: Alexander Kotzur

Führerschein gegen Freiticket tauschen



Der Politversuch war/ist ein toller Ansatz, die Unzulänglichkeiten in Bezug auf Nahverkehr zu kompensieren. Wir würden uns aber eine Umgestaltung der aktuellen Mobilitätsgarantie wünschen.

Horb muss bekanntermaßen sparen, daher müssen wir auch festlegen, wann genau wir diese Mobilitätsgarantie anbieten können. Beobachten konnte man, dass das Taxi oftmals vor oder hinter dem Bus fuhr. Auch eine mögliche kostenlose Nutzung sollte überdacht werden für Rentner, die ihren Führerschein abgegeben haben. Ich könnte mir vorstellen, dass Schüler nach wie vor nur 1 Euro pro Strecke und alle an-

deren einen Betrag von 2 oder 2,50 Euro pro Wegstrecke bezahlen. Hier würde ich auch keine Ausnahme der jeweiligen Lebenssituation anbieten, da der Bus ja ansonsten wie in den Plänen hinterlegt fährt.

Damit wir auch der Möglichkeit der Klimaneutralen Kommune gerecht werden, wäre ein Ansatz, dass die Fahrzeuge, die hier zum Einsatz kommen, entsprechend ökologisch betrieben werden. Hierzu könnte man von Seiten der Stadt Horb die entsprechenden Stromladestellen günstig anbieten oder einen anderen Kompromiss erarbeiten. Der Nahverkehr sollte für unsere jüngsten Stadtbewohner attraktiver gestaltet werden, da sie auf diese Verkehrsmittel angewiesen sind und so sicher und schnell an ihr Ziel kommen können.

Privatbild

Acht Themen zur Wahl

Am 9. Juni ist Kommunalwahl – die NECKAR-CHRONIK möchte den Leserinnen und Lesern eine Orientierung geben und bat die sieben Listen, die um die Sitze im Horber Gemeinderat kandidieren, um Einschätzungen zu verschiedenen Themenblöcken.

- Bislang erschienen:
- Wie wird Horb wohnen?**
neckar-chronik.de/628837.html
- Haushalt – wo sparen?**
neckar-chronik.de/628944.html
- Klimaneutral – aber wie?**
neckar-chronik.de/629102.html
- Das neue Stadtherz:**
neckar-chronik.de/629161.html

AfD: Gerik Mahler

Keine unfinanzierbaren Versprechen



Der Modellversuch zum Nahverkehr ist bei der Bevölkerung gut angekommen. Er hat nur einen Webfehler, die Langzeitfinanzierung im Kreis ist nicht gesichert. So-

bald der Landeszuschuss wegfällt, muss ein Millionenloch gestopft werden. Dies wird ohne neue Einnahmen nicht gehen. Wollen die Bürger wirklich eine Nahverkehrsabgabe? Wir von der AfD wissen, dass der Individualverkehr im ländlichen Raum immer die Hauptrolle spielen wird und unverzichtbar ist.

Doch als Partei, die sich den Mut zur Wahrheit auf die Fahne geschrieben hat, müssen wir daher sagen, dass das jetzige

ÖPNV-Angebot zu den jetzigen Preisen nicht gehalten werden kann. Wir wollen daher lieber auf eine intakte, gute Infrastruktur setzen, statt unfinanzierbare Versprechen beim ÖPNV zu machen. Dies schließt Vergünstigungen für einzelne Gruppen nicht aus, etwa für Hochbetagte ohne Führerschein.

Die Möglichkeiten, die Mobilerleben bietet, sollten weiter genutzt werden, allerdings eher als Ergänzung zur regulären Infrastruktur des ÖPNV. Anstatt viel Geld in Ruftaxis zu investieren, macht es mehr Sinn, in das grundlegende Bus- und Zug-System der DB zu investieren. Ein starker Fokus auf den Ausbau dieser Infrastruktur ist entscheidend für die langfristige Verbesserung des Nahverkehrs in Horb.

Privatbild